

# «Probleme gemeinsam lösen»

*Komitee «pro Gemeinde Mutschellen» will Fusion von Berikon, Widen und Rudolfstetten-Friedlisberg prüfen lassen*

Das Thema Grossgemeinde Mutschellen kommt wieder aufs Tapet. Eine Gruppe möchte mit einer Machbarkeitsstudie eine Fusion prüfen lassen. Nun soll politischer Druck entstehen. Der Komitee-Vorsitzende Peter Gassner nimmt im Interview Stellung.

André Widmer

Am Freitag, 5. März, 20 Uhr, findet in der Aula KSM1 in Berikon eine Informations- und Diskussionsveranstaltung dazu statt. Regierungsrat Urs Hofmann, die drei Gemeindeammänner von Widen, Berikon und Rudolfstetten-Friedlisberg sowie Peter Weber, Ammann der fusionierten Gemeinde Mettauertal AG werden vor Ort sein. Eingeladen hat das Komitee «pro Gemeinde Mutschellen». Die Fusionsbefürworter sind der Meinung, dass die entscheidenden Fakten und aussagekräftigen Zahlen zum Thema fehlen – darum das Ansinnen, mit der Machbarkeitsstudie für Klarheit zu sorgen

Der Gruppe «pro Gemeinde Mutschellen» gehören in erster Linie der CVP und FDP nahestehende Personen an. Den Vorsitz hat Peter Gassner inne. Der CVP-Ortspräsident ist Mitglied der Baukommission Burkertsmatt und gehörte bereits der Finanzkommission Widen an.

**Wieso bringen Sie die Idee einer Mutscheller Gemeindefusion, die ja bereits früher diskutiert wurde, gerade jetzt wieder aufs Tapet?**

**Peter Gassner:** Das ist mehr oder weniger ein zeitlicher Zufall. Der Zeitpunkt wurde nicht bewusst gewählt. Das Thema wurde schon länger diskutiert.



Peter Gassner, Vorsitzender des Komitees «pro Gemeinde Mutschellen»: «Der Druck prallte bisher ab».

Bild: André Widmer

**Woher kommt die Motivation für diesen Vorstoss?**

Wir stellen einfach fest, dass die drei Gemeinden praktisch zusammengewachsen sind. Es werden momentan kommunal verschiedene Themen angegangen – beispielsweise die Raumplanung in Widen. Wir stellten fest, dass sehr vieles aus den Gemeinden in Verbände delegiert wurde, und haben den Eindruck, dass die direkte Demokratie so etwas verloren geht. Der Stimmbürger kann auf diese Art nicht direkt Stellung nehmen, sondern das Thema taucht irgendwo als Budgetposten wieder auf. Die Ge-

meinden haben viele gemeinsame Probleme. Zum Beispiel den Verkehr. Und diese Probleme sollte man doch gemeinsam lösen.

**Sie argumentieren, die Behörden würden eine solche Idee nicht genügend stark verfolgen. Wieso versuchen Sie die Politiker nicht stärker einzubinden?**

Wir werden an unserer Veranstaltung die Behörden dabei haben. Beim Podiumsgespräch sind die drei Gemeindeammänner dabei. Uns geht es in erster Linie darum, dieses Thema unter die Leute zu bringen. Bei der

Initiative von Roland Stoller (Betreiber der Homepage [www.mutschellen-city.ch](http://www.mutschellen-city.ch), Anm. der Red.) fehlte etwas der Hintergrund. Den möchten wir bieten. Der Informationsfluss vom Kanton soll in Gang gebracht werden und die Gemeindebehörden sollen etwas fundierter Stellung nehmen.

**Roland Stoller ist nicht dabei in Ihrem Komitee. Wieso ziehen Sie nicht am gleichen Strick?**

Das ist ganz klar unser Ziel. Im Rahmen unserer Diskussionen ist Roland Stoller irgendwie vergessen gegangen. Ich wusste auch nicht, dass er

**«Wichtig, Meinung zu bilden»**

Die drei Gemeindeammänner von Widen, Berikon und Rudolfstetten-Friedlisberg werden am 5. März an der Infoveranstaltung von «pro Gemeinde Mutschellen» zum Thema Fusion teilnehmen. «Man redet ja schon lange davon, nur gibt es keinen Zwang zu einer Fusion. Ich bin aber dafür, dass man darüber redet», sagt Vreni Meuwly (Widen). Gleicher Meinung ist auch ihr Amtskollege im Nachbardorf. «Ich finde es ganz wichtig, dass darüber diskutiert wird und eine Meinungsbildung stattfindet», kommentiert Stefan Bossard (Berikon). Er wie auch Josef Brem (Rudolfstetten-Friedlisberg) sind aber nicht der Meinung, dass das Thema bisher ungenügend verfolgt wurde, denn: «Letzten September wollten wir einen Budgetposten für eine Volksbefragung zu diesem Thema aufnehmen. Wir stoppten aber, als man in Berikon darauf verzichtete», so Brem. --aw

hinter den ersten Umfragen stand. Es ist ganz klar unsere Absicht, eine möglichst breite Abstützung zu erreichen und alle Interessenten mitzunehmen. Er hatte etwas wenig Zeit, Stellung zu beziehen.

**Mit dem Kredit für eine Machbarkeitsstudie möchten Sie nun für konkrete Schritte sorgen.**

Wir finden, dass die Thematik, wie sie bisher angepackt wurde, wieder versandet. Der Druck prallte bisher ab. Wenn wir es auf diese Art und Weise angehen, kommt eine ernsthafte Diskussion in Gange.